



vetxperts

Der Kompetenz-Verbund für Schweinegesundheit

Liebe Schweinehalter,

wir möchten darauf hinweisen, dass im Juni wieder die Risikoanalyse fällig ist, in Betrieben, die Schweine mit kupierten Schwänzen halten.

Folgende Informationen möchten wir zudem noch zum Kupierverzicht geben:

Risikoanalyse und Optimierungsmöglichkeiten:

Um Faktoren zu identifizieren, die dazu beitragen, dass in einem Betrieb Probleme mit Schwanzbeißen bestehen, muss jährlich eine Risikoanalyse durchgeführt werden. Dazu wurde eine Arbeitshilfe (siehe Anhang) für den Tierhalter erarbeitet, die mehrere Teilbereiche der Tierhaltung umfasst. Die Risikoanalyse aller Bereiche ist Voraussetzung, um die Tierhaltererklärung auszufüllen. Sie ist 1x pro 12 Monate jeweils getrennt pro Produktionsstufe und VVVO- Nr. durchzuführen.

Erhebung von Schwanz- und Ohrenverletzungen:

Tierhalter, die weiterhin die Schwänze ihrer Schweine kupieren bzw. kupierte Schweine einstellen, müssen die Unerlässlichkeit des Eingriffs für ihren Betrieb nachweisen. Hierzu ist das Auftreten von Schwanz-/Ohrverletzungen zu dokumentieren. Das tatsächliche Vorkommen von Schwanz- und Ohrverletzungen bei mindestens 2 % der Tiere im Jahresmittel ist Voraussetzung für die Unerlässlichkeit. Die Erhebung muss mindestens zweimal im Jahr, kann aber auch öfter bzw. kontinuierlich erfolgen. Sie können im Rahmen der Risikoanalyse mit der angehängten Arbeitshilfe festgehalten werden.

Tierhalter-Erklärung

Die Tierhalter-Erklärung ist seit dem 01.07.2019 verpflichtend und dient als Nachweis der Unerlässlichkeit des Eingriffs. Sie muss bis zum 1.7. des Kalenderjahres beim zuständigen Veterinäramt vorliegen.

Mäster, die kupierte Tiere einstellen, benötigen die Kopie der Tierhalter-Erklärung des Zuchtbetriebes als Nachweis, dass das Kupieren unerlässlich war. Wer Ferkelerzeuger ist und aufgrund von Kannibalismus auf dem Betrieb die Schwänze kupiert, sollte die Tierhaltererklärung einmal jährlich jedem seiner Mastbetriebe zukommen lassen.

Tritt in einem Betrieb in einem Zeitraum von 2 Jahren trotz Optimierungsmaßnahmen immer wieder Schwanzbeißen auf, sieht der Ablaufplan vor, dass der Tierhalter einen schriftlichen Plan, der weitergehende Maßnahmen zur Risikominimierung enthält, erstellt und der zuständigen Behörde zur Prüfung vorlegt.

Ausführliche Informationen zum Thema findet man auch im Internet auf der Seite Ringelschwanz.info.

ASP: Räumung in Friedberg (MVP) abgeschlossen – Suche nach Wildschweinkadavern läuft 10.06.2024

Die tierseuchenrechtlichen Maßnahmen rund um den ASP-Ausbruchsbetrieb in Friedberg bei Pasewalk liefen auch am Wochenende auf Hochtouren: „Am späten Samstagnachmittag war der Bestand durch eine Spezialfirma vollständig geräumt worden. Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen schließen sich an“, sagte Mecklenburg-Vorpommerns Landwirtschaftsminister Dr. Till Backhaus heute auf einer Pressekonferenz im Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei (LALLF) in Rostock.

Das LALLF ist u.a. für die Tierseuchendiagnostik im Land zuständig und hat allein im Jahr 2023 in diesem Bereich mehr als eine halbe Million Proben (513.739) untersucht. Diese entstammten zum überwiegenden Teil landwirtschaftlichen Nutz-tieren (484.267), gefolgt von den Wildtieren (26.380). Im LALLF wurde bereits 2021 der Anfangsverdacht für den von ASP betroffenen Betrieb in Lalendorf bei Rostock gestellt. Auch die Proben aus Friedberg wurden hier zuerst untersucht und mit einem positiven Erstergebnis zur abschließenden Abklärung an das Nationale Referenzlabor für ASP am Friedrich-Loeffler-Institut auf die Insel Riems geschickt.

Wie das Veterinäramt des Landkreises mitteilte, wurde die Umgebung unmittelbar um den Ausbruchsbetrieb in der vergangenen Nacht mittels einer Drohne nach verendeten Wildschweinen abgesucht. „Wir wollen unsere Annahme untermauern, dass es sich nicht um einen Eintrag aus der Wildschweinpopulation handelt“, begründete Backhaus das Vorgehen.

Um den Ausbruchsbetrieb besteht aktuell eine Sperrzone bestehend aus Schutz- und Überwachungszone. Bisherigen Erkenntnissen zufolge liegen 56 Schweine haltende Betriebe in dieser Sperrzone, einschließlich des Ausbruchsbetriebs. Die restlichen 55 Betriebe sind Kleinsthaltungen von Schweinen und liegen fast ausschließlich in der Überwachungszone (10 km Radius um den Ausbruchsbetrieb). In diesen Betrieben beginnen heute die Biosicherheitskontrollen durch das Veterinäramt, informierte Minister Backhaus.

Auf der Basis eines ASP-Früherkennungsprogrammes werden in MV seit dem Jahr 2020 gehaltene Schweine auf ASP untersucht. Im Landkreis Vorpommern-Greifswald nehmen elf Betriebe an diesem freiwilligen Früherkennungsprogramm teil. Aus diesen Betrieben gab es im Jahr 2023 insgesamt 391 Probeneinsendungen. Im laufenden Jahr 2024 sind bereits 218 Proben eingeschickt worden.

Mit dem Ziel der Erkennung eines möglichst frühzeitigen Eintrags der ASP in die Wildschweinpopulation werden in Mecklenburg-Vorpommern seit Januar 2018 flächendeckend und verpflichtend Indikatortiere wie Fallwild, krank erlegte Wildschweine oder Unfalltiere auf ASP untersucht. Neben diesem verpflichtenden passiven Monitoring bei Wildschweinen ist im Landkreis Vorpommern-Greifswald seit November 2020 ein flächendeckendes aktives ASP-Monitoring bei Wildschweinen etabliert. Allein in 2023/24 sind im Rahmen des aktiven ASP-Monitorings im Landkreis Vorpommern-Greifswald über 10.000 Proben in die Untersuchung gelangt.

Quelle: agrar-presseportal.de

Tönnies-Standort Weißenfels verliert Exportlizenz für Schweinefleisch nach Korea

10.06.2024

Wegen des Ausbruchs der Afrikanischen Schweinepest (ASP) auf einem Schweinemastbetrieb im Landkreis Vorpommern-Greifswald (Mecklenburg-Vorpommern) gibt es nun Einschränkungen im Asienmarkt für deutsches Schweinefleisch. Denn Korea hat die erst vor wenigen Monaten zurückerlangte Einfuhrgenehmigung für den Standort Weißenfels von Tönnies suspendiert.

Der Hintergrund: Am vergangenen Mittwoch hatte der betroffene Betrieb 160 Schweine an den Tönnies Standort in Weißenfels in Sachsen-Anhalt geliefert. Die Tiere wurden dort noch vor Meldung des ASP-Falls geschlachtet. Nach Bekanntwerden des Verdachts hatte Tönnies am Mittwochabend die Produktion in Weißenfels vorübergehend gestoppt.

11 ASP-positive Schlachtschweine: Wie Tönnies nun mitteilt, wurden 11 der sichergestellten Schweine aus dem Herkunftsbetrieb am Freitag positiv auf das ASP-Virus getestet. Infolge hat die zuständige Behörde verfügt, dass die gesicherten Tiere und alle weiteren Schlachttiere dieses Tages einschließlich der Nebenerzeugnisse als sogenanntes Kategorie-2-Material vernichtet werden müssen.

Nach ASP-Ausbruch: Weißenfels und Perleberg stoppen Schlachtungen: Nach Meldung des Verdachtsfalls waren die geschlachteten Schweine laut Tönnies umgehend separiert worden. Das Schlachtunternehmen könne zudem ausschließen, dass Fleisch aus dem betroffenen Betrieb in Verkehr gebracht wurde. Seit Montagmorgen schlachtet Tönnies wieder Schweine an seinem Standort in Weißenfels.

Weitere Drittländermärkte in Gefahr: Die Höhe der wirtschaftlichen Folgen des Importverbots durch Korea ist laut dem Schlachter zum jetzigen Zeitpunkt nicht absehbar. Klar sei jedoch, dass der Vorfall zu heftigen Einschnitten bei den Deckungsbeiträgen führen werde. Auch weitere, kürzlich erkämpfte Drittländermärkte seien eventuell in Gefahr, so Tönnies. Sehr wichtig sei nun, weitere ASP-Fälle in deutschen Schweinehaltungen zu verhindern. Weil am Mittwoch zwei Transporte mit Tieren aus dem betroffenen Betrieb in Mecklenburg-Vorpommern mit nachher positiv getesteten Tieren nach Brandenburg und Sachsen-Anhalt unterwegs waren, sei höchste Vorsicht geboten. Denn auch an den Schlachthof des Fleischcenter Perleberg hatte der betroffene Betrieb kurz zuvor noch Schweine geliefert. Auch Perleberg hatte die Produktion daraufhin gestoppt. Tönnies ruft alle Schweinehalter und Transporteure zu erhöhter Wachsamkeit auf, insbesondere bei fiebrigen Erkrankungen von einzelnen Schweinen. Besonders wichtig zur Vermeidung von Großschäden sei dabei, im Fall einer noch laufenden Untersuchung auf ASP keine Schlachttiere zum Schlachthof zu fahren. (..)

Quelle: topagrar.com; gekürzt

Tierhaltung: Unterstützung im Ereignis- und Krisenfall 10.06.2024

Kommt es im Betrieb zu einem Ereignis- oder Krisenfall, der für das QS-System von Relevanz ist, müssen die Systempartner QS und ihren Bündler unverzüglich über die Geschehnisse informieren. Hierunter fallen beispielsweise Stallbrände, Lüftungsausfälle oder Überschreitungen von Rückstandshöchstgehalten in Futtermitteln. Da in solchen Fällen eine schnelle und eindeutige Weitergabe von Informationen notwendig ist, bietet QS stufenbezogene Ereignisfallblätter an.

Das QS-Ereignisfallblatt dient als Meldebogen und enthält wesentliche Informationen zum Vorgehen und alle notwendigen Angaben im Ereignisfall. Dieses kann dann nach Vervollständigung an den eigenen Bündler sowie QS weitergeleitet werden. Jeder Tierhalter muss Zugriff auf ein Ereignisfallblatt haben – digital und/oder in Papierform. Um seinen Systempartnern eine zeitnahe und unkomplizierte Meldung von Ereignis- und Krisenfällen zu ermöglichen, bietet QS seit Ende April 2024 auch ein digitales Online-Formular für die Meldung von Ereignis- und Krisenfällen an.

Um auch bei Notfällen, wie z. B. plötzlichem Ausfall der Betriebsleitung oder technischen Problemen bei den Versorgungseinrichtungen, die Versorgung der Tiere sicherzustellen, muss auf jedem Standort ein Notfallplan vorliegen. Dieser sollte an zentraler Stelle abgelegt und schnell auffindbar sein. Hierfür stellt QS für die Tierarten Rind, Schwein und Geflügel Musterformulare auf der Website zum Download zur Verfügung. In diesen werden Ansprechpersonen hinterlegt, die im Notfall kontaktiert werden können. Unterstützung beim Ausfüllen der Angaben bieten die im Musterformular vorhandene Erläuterung zum Notfallplan von QS.

Quelle: q-s.de

Beringmeier: Bundestierschutznovelle bricht unseren Tierhaltern das Genick 11.06.2024

Anfang Juli soll die Novelle des Bundestierschutzgesetzes mit etlichen Änderungen durch den Bundesrat gehen. Schon im Vorfeld schlägt der Entwurf hohe Wellen, denn die Pläne würden insbesondere die Anforderungen für deutsche Schweinehalter noch einmal nach oben treiben – mit Folgen für die heimische Wettbewerbsfähigkeit. (...)

Unter anderem sieht der Gesetzentwurf neue Vorgaben zu nicht-kurativen Eingriffen vor. Das bedeutet beispielsweise, dass bei Ferkeln konkretere Vorgaben für das Kupieren der Schwänze gelten. So sollen Halter erst 5 % geschädigte Tiere nachweisen, bevor kupiert werden darf. Praktiker sehen dadurch eher zusätzliches Tierleid aufkommen, da alles unter dieser Schwelle praktisch hingenommen werden müsste. Auch sind zusätzliche Dokumentationspflichten, etwa zu Falltieren geplant.

Beringmeier: Nationaler Sonderweg: Der Westfälisch-Lippische Landwirtschaftsverband wertet die Vorschläge des Bundeslandwirtschaftsministeriums im Gesetzentwurf als wenig praktikabel und in handwerklicher Hinsicht stark überarbeitungsbedürftig. Nach seiner Einschätzung gehen im Gesetzentwurf vorgesehene Verschärfungen weit über europäische Vorgaben hinaus und stellen nicht notwendige nationale Sonderwege dar. Darüber hinaus werden tierhaltenden Betrieben zusätzliche, erhebliche bürokratische Lasten aufgebürdet, ohne, dass diese mit einem Zusatznutzen für den Tierschutz verbunden wären. Damit laufe der Entwurf dem von der Bundesregierung zugesicherten Bürokratieabbau und Entlastungen der Landwirtinnen und Landwirte zuwider. „Wir unterstützen Bemühungen, den Tierschutz in Deutschland zu verbessern und das Wohlergehen der Nutztiere zu fördern. Dafür braucht es aber praktikable Lösungen. Der vorgebrachte Gesetzentwurf kommt diesen Ansprüchen in keiner Weise nach – das Gegenteil ist der Fall“, erklärt WLV-Präsident Hubertus Beringmeier.

Bürokratiemonster droht. Er hält die Novelle des Tierschutzgesetzes in der aktuellen Fassung für ein „Bürokratiemonster“, das die Realitäten in der landwirtschaftlichen Praxis in Gänze ignoriert. „Ich sage es ganz deutlich: In dieser Form bricht das Gesetz uns Tierhaltern das Genick und wird nach unserer Einschätzung vorrangig zu einer Verlagerung der Tierhaltung ins Ausland führen“, warnt Beringmeier. Mit einer breit angelegten Unterschriftenaktion hatte der Berufsstand bereits im Mai gegen die geplante Änderung des Tierschutzgesetzes mobilisiert. Der Westfälisch-Lippische Landwirtschaftsverband steht in dieser Sache in engem Austausch mit dem NRW-Landwirtschaftsministerium, um Hauptkritikpunkte und Änderungsvorschläge aufzuzeigen.

Quelle: topagrar.com; gekürzt

Vion verkauft Schlachthöfe - Bauern wollen zuschlagen

13.06.2024

Vion will Schlachthöfe loswerden, die Erzeugergemeinschaft Südbayern will drei Betriebe übernehmen. Der EZG -Vorstandsvorsitzende Erwin Hochecker sieht dafür gute Chancen.

Die Erzeugergemeinschaft Südbayern mit Sitz in Pocking will die Lücke füllen, die in der regionalen Schlachthofszene entstehen, wenn der Vion-Konzern sich aus dem Deutschlandgeschäft zurückzieht. Vion hatte angekündigt, sich auf das Geschäft in der Unternehmensheimat Holland und in Belgien zu konzentrieren. Diese Meldungen hatten auch in Niederbayern für Unruhe auf den tierhaltenden Betrieben gesorgt – hier ist Vion zusammen mit der Erzeugergemeinschaft Südbayern Betreiber der Schlachthöfe in Vilshofen und Landshut. Ein weiterer wichtiger Betrieb von Vion ist der Rinderschlachthof in Waldkraiburg, der als größter Rinderschlachthof Europas gilt.

Der niederländische Fleischkonzern hatte kürzlich seine Verkaufspläne bekannt gegeben und gleichzeitig mitgeteilt, dass man bereits auf der Suche nach einem oder mehreren Investoren sei, der die Schlachthofstandorte in eine sichere Zukunft führen soll. „Bei den Mitgliedern unserer Erzeugergemeinschaft hat das sehr schnell zu Mutmaßungen und Gerüchten geführt, dass eventuell große Investoren aus Brasilien oder China Interesse haben an den Schlachtbetrieben. Damit verbunden ist die große Sorge, dass sich ein großer Investor eine Monopolstellung erkaufen und damit die Preise diktieren würde“, weiß Erwin Hochecker, Vorstandsvorsitzender der Erzeugergemeinschaft, die an den Schlachthöfen in Vilshofen und Landshut mit jeweils 49 % beteiligt ist.

Tierhalter sind auf Schlachthöfe angewiesen: Für Hochecker steht im Vordergrund aller Planungen, dass die Bauern auch in Zukunft auf eine sichere und faire Abnahme ihrer Tiere setzen können. „Wir haben in unserem Einzugsgebiet 5000 Schweine täglich, die abgenommen werden. „Die sind da, die kann man nicht wegreden“, macht er deutlich. An einem guten und verlässlichen Schlachthofsystem hänge auch die Zukunft der tierhaltenden Betriebe in Ostbayern. Für Hochecker gibt es daher nur eine sinnvolle Lösung, „und die muss regional sein“.

Rund 340 Mio. € Umsatz, über 9000 Mitglieder, seit Jahren auch in Krisenzeiten stabile Zahlen: Die Erzeugergemeinschaft Südbayern sei, so Erwin Hochecker, einer der großen Partner der Landwirtschaft in Südbayern. Deshalb sehe man sich auch in der Verpflichtung, angesichts der Verkaufspläne von Vion aktiv zu werden: „Wir haben unsere Position und unser Interesse klargemacht und wir wollen die Verhandlungen mit Vion mit dem Ziel führen, die Schlachthöfe, an denen wir jetzt bereits beteiligt sind, zu übernehmen“, stellt er klar. Ebenso interessiert sei man am Schlachtbetrieb in Waldkraiburg, auch wenn die Erzeugergemeinschaft Südbayern hier keine Anteile halte, „aber Waldkraiburg haben wir selbstverständlich auch im Fokus unserer Interessen, der Betrieb ist gewissermaßen Teil des Pakets, an dem wir interessiert sind“.

Bauern wollen Schlachthöfe nicht Investoren überlassen: Erwin Hochecker ist auch davon überzeugt, dass diese Übernahme finanziell und organisatorisch möglich ist, er sieht die Erzeugergemeinschaft auch nicht in der Rolle eines „Davids gegen einen „Fleisch-Goliath“. Als Verantwortlicher einer Erzeugergemeinschaft habe er sogar Verständnis für die Vion-Planungen. „Auch Vion ist ein genossenschaftlich organisiertes Unternehmen, man ist dort den niederländischen Bäuerinnen und Bauern, von denen Vion letztendlich getragen wird, verantwortlich“, sagt Hochecker. Aus ähnlichen Gründen heraus sei er aber auch der Überzeugung, dass man die Schlachthöfe in Landshut, Vilshofen und Waldkraiburg nicht ausländischen Investoren überlassen könne: „Im Interesse unserer Bäuerinnen und Bauern können wir das nicht zulassen, wir wollen die regionale Lösung und dafür kämpfen wir.“ Man habe in der Erzeugergemeinschaft immer solide gewirtschaftet. „Wir sind da ganz gut aufgestellt,

das wissen auch unsere Mitglieder“, unterstreicht er.

Erzeuger könnten Schlachthöfe rasch übernehmen: Bereits im Kontakt ist die Erzeugergemeinschaft mit dem Genossenschaftsverband, denn dessen Unterstützung sei unabdingbar für ein Geschäft in dieser Größe. Bis Ende des Jahres, davon geht auch Erwin Hochecker aus, könnten Verkaufsgespräche abgeschlossen sein.



Westfleisch startet gut ins Jahr 2024 11.06.2024

Der zweitgrößte deutsche Fleischkonzern - Westfleisch - stemmte sich nach eigenen Angaben in den ersten fünf Monaten des Jahres erfolgreich gegen den negativen Branchentrend. Die Westfleisch SCE ist gut ins Geschäftsjahr 2024 gestartet. Der zweitgrößte deutsche Fleischvermarkter stemmte sich nach eigenen Angaben in den ersten fünf Monaten des Jahres erfolgreich gegen den negativen Branchentrend und baute seine Marktanteile weiter aus. „Der Start ins neue Geschäftsjahr bestätigt die positive Entwicklung aus 2023“, erklärte der Vorstandsvorsitzende Dr. Wilhelm Uffelmann bei der Generalversammlung in Münster. „Auch für die kommenden Monate sind wir vorsichtig optimistisch“, so Uffelmann.

Wie Westfleisch mitteilte, blieben die Schlachtzahlen in den vergangenen Monaten stabil. Bei den Schweinen sei sogar ein leichter Zuwachs verbucht worden. Wachstumstreiber seien erneut vor allem die Verarbeitungsbetriebe WestfalenLand und Gustoland. Konzernweit stieg der Umsatz von Januar bis Mai 2024 leicht an.

Uffelmann kündigte an, bis 2028, dem Jahr des 100-jährigen Bestehens, Westfleisch konsequent weiterzuentwickeln und als „ein starkes Unternehmen mit beständig guter Ergebnisfähigkeit“ zu etablieren. Ziel sei es, auf dem Weg dorthin die sich im Zuge der Branchenkonsolidierung bietenden Chancen zu nutzen. „Entlang der Wertschöpfungskette und auch in die -tiefe hinein bieten sich vielfältige Möglichkeiten, die wir genau prüfen und bestmöglich für uns nutzen wollen“, betonte der Vorstandsvorsitzende. Erst im Februar hatte Westfleisch den Bocholter Haustierfutter-Hersteller „The Petfood Company“ übernommen.

Bei der Generalversammlung bestätigte Westfleisch zudem die bereits Anfang März vorgestellten, vorläufigen Zahlen zum Geschäftsjahr 2023. Der Umsatz legte um elf Prozent auf 3,35 Mrd. Euro zu. Zudem stieg der Gewinn vor Zinsen und Steuern (EBIT) um fast sieben Prozent auf 37,7 Mio. Euro.

Quelle: fleischwirtschaft.de

Schweinepreis bleibt nach ASP-Schock stabil – Aussichten etwas getrübt 12.06.2024

Der deutsche Schweinemarkt ist weitgehend ausgeglichen. Die Händler berichten von einem geringen Lebendangebot, das weiterhin zügig abgenommen wird. Für Verunsicherung sorgen die Ereignisse um den Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest (ASP) in Mecklenburg-Vorpommern. In Weißenfels und Perleberg wurden die Schlachtungen vorübergehend ge-toppt. Zudem hat Tönnies die Südkorea-Lizenz für den Standort Weißenfels verloren.

Höhere Preise im Moment nicht drin: Die Rufe nach steigenden Schweinepreisen verstummen. Inzwischen wird an beiden Standorten wieder geschlachtet und der Markt hat sich beruhigt. Höhere Preise sind vor diesem Hintergrund derzeit offenbar nicht drin, zumal auch das Wetter noch nicht mitspielt. Die VEZG lässt die Notierung unverändert.

Ferkel knapp behauptet: Der deutsche Ferkelmarkt zeigt sich ausgeglichen. Die Vermarktung läuft teilweise etwas zögerlicher, was wohl auch mit der Verunsicherung durch den ASP-Fall in Mecklenburg-Vorpommern zusammenhängt. Dies bremst die Einstallbereitschaft etwas. Insgesamt finden aber alle Ferkel ihren Platz. Entsprechend stabil sind die Notierungen. In Dänemark und den Niederlanden geben sie allerdings schon nach.

Quelle: topagrar.com

<p>Ferkel VEZG 25 kg Notierung / 200er Gruppe</p> <p>Aktuelle Woche: 85,00 EUR (17.06.24 –23.06.24)</p> <p>Vorwoche: 85,00 EUR</p>
--

<p>Mastschweine VEZG Basispreis je kg SG</p> <p>Aktuelle Woche: 2,20 EUR (12.06.2024)</p> <p>Vorwoche: 2,20 EUR</p>



Bayern



Baden-Württemberg



Niedersachsen
Mecklenburg-Vorpommern



Sachsen-Anhalt



Nordrhein-Westfalen



Schleswig-Holstein
Niedersachsen

Dieser Newsletter wurde von der [vetxperts GmbH](#), Carl-Benz-Straße 21, 48734 Reken in Zusammenarbeit mit dem [Serviceteam Alsfeld](#), An der Hessenhalle 1, 36304 Alsfeld

[Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.](#)